Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 117 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Montag, 20. Mai

Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

1912.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Eigen-Bericht.) Sch. **Berlin**, 18. Mai.

Nach den gestrigen stürmischen Debatten zieht heute der übliche Sonnabendfrieden in das hohe Haus ein. Der Herr Reichskanzler und Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter sind zur Vertretung ihrer Etats im Hause anwesend. Für die Sozialdemokraten spricht der gemäßigte Dr. David. Der ehemalige Oberlehrer sucht mathematisch zu beweisen, daß England uns zur See immer eine Nasenlänge voraus sein muß. Nur die Geschäftspatrioten hätten Interesse an Krieg und Rüstung. Herr Spahn vom Zentrum unternimmt einen kleinen Streifzug durch die auswärtige Politik, kann aber nicht zugeben, daß wir an dem jetzigen Verhältnis zu England Schuld sind. Mit dem Konservativen Dr. Oertel, der über einen auch bei Gegnern geschätzten Humor verfügt, kommt Leben in die Verhandlungen. Zum diplomatischen Dienst sei nicht jeder befähigt. Auch im Zukunftsstaate würde man Dr. Südekum für geeigneter zum Diplomaten halten als Herrn Hoffmann aus dem Abgeordnetenhaus. Wie ein rechter Diplomat beschaffen sein muß, zeigt sofort Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter. Er hält eine Halbestundenrede, ohne etwas gesagt zu haben, was nicht alle Welt weiß: daß Deutschland für die Abschaffung des Seebeuterechts gestimmt hat; daß wir in Persien nie etwas besessen haben; daß unsere Beziehungen zu Italien und der Türkei nicht gelitten haben und daß in Neukamerun eine Kommission mit der Festsetzung der Grenzen beschäftigt ist. Die Frage der Diplomatenbildung tut er mit den Worten ab, alle Details könne man den Leuten nicht beibringen, sonst seien sie bis zur völligen Ausbildung tot. Eine Zentrumsresolution auf Regelung der Arbeitsverhältnisse der fremdländischen Arbeiter ruft den Herrn Staatssekretär Dr. Delbrück auf den Plan. Der Frage im Wege der Gesetzgebung näherzutreten, werde sehr schwierig sein. Mit der ihm angeborenen Lebhaftigkeit wendet sich Ledebour gegen die Chauvinisten aller Länder, gegen die satten Ratten in England und die hungrigen Ratten in Deutschland. Der Pole Dombeck hält seine polnische Rede, und die Generaldebatte ist beendet.

Bei der Einzelberatung bringt der fortschrittliche Müller-Meiningen eine große Zahl kleiner Anregungen vor, so die internationale Regelung der Auslieferung. Er fragt, wie es mit einer Literaturconvention in den Vereinigten Staaten steht, und was zur loyalen Durchführung der Kongoakte geschehe. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter gibt zu, daß die Belgier aktwidrige Zugeständnisse an Konzessionsgesellschaften am Kongo gemacht haben. Diese Konzessionen seien aber zum Teil schon abgeschafft. Man müsse aber den Belgiern Zeit lassen. Dr. Müller-Meiningen nimmt wiederholt das Wort und nötigt den Staatssekretär zu wiederholter Antwort. Die Debatte selbst ist unwesentlich. Der Herr Reichskanzler hat längst den Heimweg angetreten und im Saale sind die Reihen recht stark gelichtet. Um am Donnerstag nächster Woche pünktlich fertig werden zu können, tagt das hohe Haus bis 7 Uhr abends und wird mit der Beratung der beiden Etats in zweiter Lesung fertig. Montag wird sich der Reichstag mit den Deckungsvorlagen beschäftigen.

Die kleine Strafgesetz-Novelle.

Unter den Reformideen der Bülowära befand sich auch die sogenannte kleine Strafrechts-Novelle, die bestimmt war, die schweren Disharmonien zu beseitigen, die so oft zwischen der gerichtlich erkannten Strafe und der ihr zu Grunde liegenden Straftat obwalten und das Rechtsbewußtsein des Volkes verletzen. Das Gesetz zwingt leider den Richter oft, gegen sein eigenes Rechtsgefühl zu entscheiden. Daher sollten durch jene Novelle die Strafen für die „kleinen" Diebstähle, die kleinen Unterschlagungen und Betrugsfälle, namentlich auch im Rückfalle, wesentlich gemildert, andererseits aber diejenigen für widerwärtige Exzesse der Brutalität, z. B. Kindermißhandlungen, wesentlich verschärft werden. Für diese Reform waren die besten Juristen des entschiedenen Liberalismus, die Munckel, Lenzmann, v. Liszt, Müller-Meiningen und auch der kürzlich heimgegangene Albert Träger seit jeher in Wort und Schrift lebhaft eingetreten.

Selten wohl hat im Reichstage über die Notwendigkeit einer Gesetzesrevision größere Einigkeit geherrscht wie hier, trotzdem aber stellten sich der Durchführung große Schwierigkeiten entgegen: 1907 angekündigt, 1909 eingebracht, konnte die Novelle erst in den Januartagen 1910 zur ersten Lesung gelangen, um dann in der zweiten Lesung, mit allerhand überflüssigen Bestimmungen, z. B. dem „Maulkorbgesetz" für die Presse bepackt, schließlich in den letzten Tagen des blau-schwarzen Reichstages zu scheitern.

Es ist ein wesentliches Verdienst der fortschrittlichen Volkspartei, wenn im neuen Reichstage der Gedanke, unser Strafrecht schon vor der allgemeinen Revision in jenen Punkten zu modernisieren, nicht wieder an der Uneinigkeit der Parteien gescheitert ist. Denn am 9. Mai hat der Reichstag in dritter Lesung ein Werk der Humanität in erfreulicher Einmütigkeit, von der sich nur die Reichspartei ausschloß, verabschiedet, das eine größere Anzahl von Neuerungen im Strafgesetzbuch einführt.

Es ist fortan in folgenden Fällen Geldstrafe zulässig, in denen bisher, mochte die Sache auch noch so milde liegen, nur auf Gefängnis erkannt werden konnte: Freiheitsberaubung, einfache Entführung Minderjähriger, Nötigung eines Beamten zur Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung, Siegel- und Arrestbruch, Verletzung der behördlichen Absperrungsmaßregeln und Einfuhrverbot bei ansteckenden Krankheiten und bei Viehseuchen, Vereitelung der Gläubigerbefriedigung bei bevorstehender Zwangsvollstreckung; endlich sei erwähnt der gemeinschaftliche Hausfriedensbruch, dessen Verfolgung in Zukunft erst von einem Strafantrag abhängig ist. Gerade dieses Delikt ließ die Härten des heutigen Systems besonders scharf hervortreten: wenn bisher zwei oder mehr Personen, vielleicht angetrunken in der Kneipe saßen, den üblichen Streit anfingen und vom Wirt die Aufforderung erhielten, das Lokal zu verlassen, ihr aber keine oder nur eine verspätete Folge leisteten, so stellte sich dieses doch recht harmlose Vorkommnis als gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch dar, und der Richter mußte auf mindestens eine Woche Gefängnis erkennen. Fortab aber beträgt die Mindeststrafe nur einen Tag Gefängnis, und es wird dem Richter die Möglichkeit gegeben, auch auf Geldstrafe zu erkennen. Der Schwerpunkt der Reform liegt in der Strafmilderung für die leichteren Fälle des Diebstahls, der Unterschlagung und des Betruges.

Für Diebstahl sieht das geltende Recht ausschließlich Gefängnisstrafe (von einem Tage bis zu fünf Jahren!) vor, und nur bei sog. Mundraub, d. h. Entwendung von Nahrungs- oder Genußmitteln von unbedeutendem Werte oder in geringer Menge zum alsbaldigen Verbrauch, Geldstrafe oder Haft. Schwerer, qualifizierter Diebstahl, Diebstahl im Rückfalle (d. h. nach zweimaliger Vorbestrafung innerhalb 10 Jahren) wird prinzipiell mit Zuchthaus in der Mindestdauer von einem Jahre und nur bei Vorhandensein mildernder Umstände mit Gefängnis, aber nicht unter drei Monaten geahndet. So war bisher jede Berücksichtigung besonderer Notfälle und der Frage, ob der Wert des Objekts überhaupt eine Bestrafung rechtfertigte, ausgeschlossen. Es kamen daher jene Schreckensurteile zustande, die arme Leute wegen Diebstahls von einem Stückchen Holz oder Kohle auf Mnate ins Gefängnis oder gar auf Jahre ins Zuchthaus brachten. In Zukunft sollen für die Beurteilung der Straftat (wie übrigens schon im alten deutschen Rechte die Not des Täters und der Wert des Gegenstandes die Kriterien sein. Für Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, begangen an geringwertigen Gegenständen und aus Not, sollen in erster Linie Geldstrafen, und zwar von 3 ℳ bis zur Höchstgrenze von 300 ℳ, und erst in zweiter Linie Gefängnisstrafen, bis höchstens drei Monate, verhängt werden. Und auch dies nur, wenn ein formeller Strafantrag des Geschädigten vorliegt, nicht also schon wie bisher, wenn irgend ein lieber Nachbar den Delinquenten denunziert. Der Strafantrag kann aber auch wieder zurückgenommen werden. Die Strafverschärfung im Rückfalle kann für die erwähnten Fälle nicht mehr angewendet werden. Ferner hat man den Begriff des Mundraubes noch erweitert und ihm die Entwendung von Gegenständen des hauswirtschaftlichen Verbrauchs eingefügt. Diebstähle von Holz- oder Kohlenstücken in geringer Menge sind daher nur als Uebertretung zu sühnen.

Die Verschärfungen der Strafen wegen „Körperverletzung mittels grausamer oder boshafter Behandlung gegen noch nicht 18 Jahre alte oder wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlose Personen, die der Fürsorge oder Obhut des Täters unterstehen", entsprechen durchaus dem Volksempfinden. Eine Strafverschärfung bedeutet in gewissem Sinne auch die von der Novelle bewirkte Gleichstellung des Telephongeheimnisses mit dem Telegrammgeheimnis hinsichtlich des Schutzes gegenüber einem Verrat durch Telegraphenbeamte (Strafe mindestens 3 Monate Gefängnis).

Dies sind die wesentlichsten Punkte der Reform. Mit logischer Konsequenz müssen die Neuerungen zur Beseitigung der heute so schädlichen Mindeststrafen in unserem Strafgesetzbuch führen, wie sie von der Wissenschaft, zumal von dem Berliner Kriminalisten Dr. v. Liszt, seit Dezennien gefordert wird. Die Bewegungsfreiheit des Richters wird unnötig eingeengt, wenn er bei der Beurteilung einer Straftat von vornherein an ein bestimmtes Strafminimum gebunden ist. Es würde genügen, wenn für jede Straftat nur die betreffende Straftat festgesetzt und im übrigen die Begrenzung ihres Ausmaßes der freien richterlichen Ueberzeugung überlassen würde. Im Volke wird man die kleine Strafnovelle allenthalben gern begrüßen.

Dr. jur. W. Fr.

Die gute, alte Zeit in Mecklenburg.

Aus den Kreisen des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege wird uns geschrieben: Das Organ des Deutschen Landpflegeverbandes und des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, das „Land", lenkt die Aufmerksamkeit auf das Werk des Schweriner Archivrates Dr. H. Witte „Kulturbilder aus Alt-Mecklenburg" (Leipzig, E. Wigand), indem es ausführt: „In diesem großzügigen Werk entwirft uns Witte ein Bild der öffentlichen Zustände Mecklenburgs um 1800. Er schildert uns die unglückliche und trostlose Lage der Landbevölkerung in ergreifenden Einzelzügen. Wie die bäuerliche Bevölkerung, durch Leibeigenschaft an die Scholle gefesselt, infolge der ungemessenen Frondienste wirtschaftlich zurückkommt und verarmt, wie sie durch unmenschliche Behandlung mit Knute und Peitsche, die von den Beamten ebenso wie von den Pächtern und deren Schreibern erbarmungslos gehandhabt wurde, verroht und entartet und jeden Sinn für allgemeine Interessen verliert. Wir sehen ferner auch, wie bei den Behörden engherzige, oft persönliche Gesichtspunkte bei der Erledigung der Amtsgeschäfte bestimmenden oder ausschlaggebenden Einfluß hatten, und wie schlecht es mit der Wohlfahrt der Städte bestellt war, die ohnehin mehr großen Dörfern glichen. So wird erklärlich, daß die Regierung der überhandnehmenden Unsicherheit im Lande ohnmächtig gegenübersteht. Die Kirchturmpolitik, die die einzelnen Behörden verfolgten, das Entgegenkomm, das die Vagabunden aller Art bei dem unterdrückten, indolenten Volk nicht auf dem Lande, sondern auch in den Städten fanden, hatte dieses von Raub und Diebstahl lebende Gesindel zu einer Landplage schlimmster Art anwachsen lassen. Und als die Regierung endlich energische Maßregeln im Kampfe gegen das vielseitige Verbrechertum ergriff, da lief die Ritterschaft Sturm gegen sie, voll Furcht, daß durch die Errichtung eines Gendarmeriekorps und die Schaffung eines einheitlichen Kriminalgesetzes ihre Hoheitsrechte gemindert werden könnten. Trotzdem errichtete 1812 die Regierung das Gendarmeriekorps; aber hieran schloß sich ein bis Ende der 30er Jahre dauernder Kampf mit den Ständen, der die Bereitstellung genügender Landesmittel zur Durchführung der notwendigen Reformen zum Gegenstand hatte".

Mancher, der die Zustände Alt-Mecklenburgs in dem wohltuenden Lichte patriarchalischen Gedeihens zu sehen gewohnt war, wird durch die vorstehenden Angaben sehr überrascht sein. Aus ihnen fällt neues Licht auf den zähen Widerstand, den die mecklenburgische Ritterschaft jeder zeitgemäßen Verfassungsreform entgegenstellt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die geschüttelte Wahlurne.

Darf ein Reichstagswähler nach Schluß des Wahlaktes die Wahlurne umschütteln? Diese Frage beschäftigte die Kasseler Strafkammer aus Anlaß eines eigenartigen Falles. In dem Dorfe Dörnberg (Kreis Wolfhagen) war bekannt, daß der als Wahlvorsteher be-

Albumblätter.

Reue über eine verwerfliche Handlung hat nur dann moralischen Wert, wenn man ernstlich vermeidet, sie nochmals zu begehen.

Um Liebe und Krone.

Roman von Max von Altenburg.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Verständnislos für diese Entrüstung rufen die Zwillinge unisono:

„Aber, Tantchen, warum entsetzt dich das so?"

Rott und seine Frau sehen sich an, und beiden haben einen strafenden Seitenblick für den Gast ihres Hauses. Kann sich die gute Pauline nicht denken, daß für ihre Töchter der Name Mörode ein unbeschriebenes Blatt ist? — Da Tante Pauline im Bewußtsein, eine Ungeschicklichkeit begangen zu haben, es vorzieht, zu schweigen, plaudert Lilly weiter:

„Maler Saubs saß neben mir, er starrte Alix so verklärt wie ein Gnadenbild an und flüsterte mir zu: Sieht Frau von Wenkendorfs prachtvolle Figur nicht aus, als sei sie aus Marmor gemeißelt? — Das sagt Euch wohl alles," schließt Lilly mit einem spitzbübischen liebenswürdigen Lächeln.

„Weinte die Braut sehr?" fragt jetzt gefühlvoll Fräulein Pauline.

Jetzt legten die Zwillinge ihrer Lachlust keine Zügel an, und eifrig erwiderte Janka:

„Aber Tante, das mußt du doch wissen, daß es nicht mehr Mode ist, daß eine Braut weint! — Und nun erst Alix! Man merkt, daß du erst seit gestern hier bist und Alix nie sahst. Kein Zug ihres regelmäßigen Gesichts veränderte sich. Sie hatte die Haltung einer Fürstin und die Herzogin-Mutter sah ihr Patenkind beifällig und bewundernd an. Ich glaube, Alix sah während der ganzen langen Zeremonie die Herrschaft Wenkendorf vor sich.

Rott unterdrückte einen leichten Seufzer, als er bemerkte:

„In eine schlechte Position kommt auch Udo Wenkendorfs Frau nicht."

Ueber Frau von Rotts blasses Gesicht legt sich bei ihres Mannes Bemerkung ein Schatten. — Sie weiß es am besten, daß es ein Lieblingswunsch ihres Mannes gewesen ist, daß Herr von Wenkendorf, der die beste Partie des Landes war und ihrem ältesten Zwilling eine Zeitlang auffallend huldigte, sich als ernster Bewerber um Lillys Hand entpuppen möchte. Die Nichterfüllung dieses Wunsches war ihm eine schmerzliche Enttäuschung gewesen. Die Zwillinge sind indessen über diesen Fall ganz entschieden anderer Ansicht, und Lilly hält damit nicht hinter dem Berge.

„Man heiratet aber doch nicht das Schloß, nicht die Felder, nicht die Wiesen, sondern den Besitzer, in diesem Falle aber den Udo Wenkendorff und" — Lilly schüttelte sich in einer sehr drolligen Weise — „den hätte ich nicht genommen, Papa! Und heute an seinem Ehrentage sah er noch weniger begehrenswert aus als sonst. Dem Armen schien das Licht hell auf seinen Kopf, brennend rot leuchteten seine Haare, und zinnoberrot war sein gutmütiges Gesicht, denn die gute Seele hatte den schlechten Geschmack, ehrlich gerührt zu sein."

„Und seine untersetzte Figur sah so unelegant, so unansehnlich neben der prachtvollen Gestalt seiner Frau aus," unterstützte Janka die Schwester.

„Ja, Papa, das wissen wir, wir hätten dem Herrn Udo von Wenkendorf den allerschönsten Korb gegeben," ist Lillys nachdrücklicher Schluß. Dabei gibt sie ihrem Vater einen halb zärtlichen, halb abbittenden Blick.

Rott streicht zärtlich seines Lieblings blonden Krauskopf.

„Ich glaube es dir, mein Kind, und jeder Zwang auf Eure Herzen liegt mir fern, das wißt Ihr auch. Aber Mädchen, das laßt Euch gesagt sein, ohne Geld kann heutzutage nicht in unserem Stande geheiratet werden! Das läuft allemal schlecht ab. Von der Liebe allein lebt niemand. Ihr habt den Säckel nicht voll. Das wißt Ihr von Kind auf. Eure Mutter und ich haben Euch mit offenen Augen für Eure Verhältnisse erzogen. Danach richtet Euch mit Euren jungen Herzen." —

Mit ernster Miene spricht Rott. Seine Töchter werden beide sehr rot, sehen einigermaßen verlegen auf ihre Teller, und besonders Lilly hat mit einer rasch aufsteigenden Erregung zu kämpfen. Anscheinend entgeht es ihrem Vater, daß er mit seiner Bemerkung den gewünschten Eindruck erzielte. Er wendet sich jetzt unbefangen zu seiner Frau:

„Du hast doch an Lindemanns Blumen geschickt?"

„Gewiß, Ernst. Ich besorgte bei unserem Gärtner ein recht anständiges Arrangement. Die Blumen sind ja jetzt im Juni nicht teuer. Indessen, zehn Mark mußte ich doch opfern. Ich denke, wir telegraphieren noch nachher, wenn der Bursche zur Stadt geht."

„In keinem Falle, Ida! Diese Aufmerksamkeit unterlassen war. Ich gehöre nicht zu den Schmeichlern und charakterlosen Menschen, wie sie hier in der kleinen Residenz leider zu Dutzenden herumlaufen. Daß ich und Herr von Lindemann nicht zusammenstimmen, wissen alle unsere Bekannten und wir selbst am besten. Ich rechne mir diesen Zustand nicht zur Unehre an. Tragen wir ihm Rechnung. Der schicklichen Höflichkeit haben wir mit dem Schicken von Blumen vollauf Genüge geleistet. Damit aber Punktum." —

Mit diesen Worten schiebt Rott seinen Stuhl zurück, und seine Familie erhebt sich mit ihm vom Tisch.

„Allerseits gesegnete Mahlzeit", sagte er dann gehalten. Ohne ein weiteres Wort zieht er sich darauf in sein anstoßendes Zimmer zurück.

Die Verstimmung, die ihn beim Beginn der Mahlzeit beherrscht, im Plaudern mit seinen Töchtern verschwunden war, kam wieder zum Durchbruch.

„Der arme Papa! Er denkt doch heute an Ettling", flüsterte Janka Lilly zu.

Ihre Mutter hörte diese Aeußerung.

„Laßt das ruhen," bittet sie mit einem eindringlichen Blick und setzt dann hinzu:

„Habt Ihr Euch noch etwas Besonderes vorgenommen?"

Lilly errötet. — Janka antwortet:

„Ganz Bestimmtes wissen wir noch nicht. Vielleicht — Frau von Schön würde uns dann abholen — fahren wir gegen Abend zu Rad nach dem Waldhaus. Die nicht zur Lindemannschen Hochzeit Geladenen wollten" —

„Ach so —," lächelte die Mutter, „die nicht Geladenen müssen sich entschädigen! — In keinem Falle kommt Ihr aber wieder so spät am Abend wie neulich zurück."

„Aber — wir sind in großer Gesellschaft," wendet Lilly sehr eifrig ein.

„Trotzdem Lilly! Beherzigt meinen Wunsch! Euer Vater würde sonst ernstlich unzufrieden sein."

Die Zwillinge — es ist ihre Antwort — umhalsen die Mutter, nicken ihrer Tante zu und eilen, sich umschlingend, aus dem Zimmer. Lächelnd mit dem Ausdrucke inniger Mutterfreude blickt Ida Rott ihrem Zwillingspaar nach, ihre Schwester dagegen mit mißfälligem Staunen.

„Aber Ida," sagte sie vorwurfsvoll, „Ihr gestattet Euren Töchtern dieses emanzipierte Vergnügen? Was würden unsere Eltern dazu gesagt haben, unsere lieben, sittengestrengen Eltern! Keinen Schritt durften wir doch ohne unsere Mutter in dem geselligen Leben unternehmen. Dadurch unterschied sich doch unser Stand von anderen!"

„Schatz, seitdem wir beide zusammen jung waren, haben sich die Zeiten sehr geändert! Daran muß man sich gewöhnen und sich nur nach besserer Ueberzeugung bestreben, das richtige Maß an Freiheit seinen Kindern zu geben!"

„Ich würde gar keine geben," entgegnete Pauline ihrer Schwester mit solch nachdrücklichem Pathos, daß diese Mühe hat, ein kleines Lächeln zu unterdrücken.

*

Das große Ereignis des Tages in der kleinen Residenzstadt, die Hochzeitsfeier der älteren Tochter des Oberstallmeisters, beschäftigte auch auf dem hoch über der Stadt liegenden Schloß alle Gemüter und noch nachhaltiger — alle Zungen.

In bezug auf den erschreckend eng gezogenen Kreis ihrer Interessen stehen die Bewohner der Residenzstadt durchaus auf dem gleichen Niveau wie die jeder Kleinstadt. Ereignisse, die im Getriebe einer Großstadt Staubkörner sind, in dem wichtigeren Falle Eintagsfliegen im Alltagsleben des einzelnen bedeuten, nehmen in den kleinlichen Verhältnissen solcher Städte ganz unverhältnismäßige Dimensionen an. Alle Dinge und Menschen, die in Amt und Würde sind, werden stets unter einem Vergrößerungsglas betrachtet, und zu allermeist kommt die Wichtigkeit der eigenen Person darunter. Diese Methode erstreckte sich in W . . . . . bis zu den höchsten Stellen der Gesellschaft hinauf und trieb oft seltsame Blüten. Vielleicht erklärte sich dieser bis zur Vollkommenheit ausgebildete Zustand durch die nicht ganz normalen Verhältnisse, welche seit zwei Jahrzehnten in dem Lande herrschten.

Der jetzt regierende sechsundzwanzigjährige junge Herzog verlor seinen Vater, als er noch nicht sein fünftes Lebensjahr erreicht hatte. Der hochselige Landesfürst Herzog Friedrich Franz schied infolge eines Unglücksfalles aus dieser Zeitlichkeit. Auf einer Reise, welche das fürstliche Ehepaar nach Sizilien unternommen, kam der Herzog durch einen verhängnisvollen Sturz aus seiner Equipage, deren Pferde scheu geworden waren, um das Leben. Der Fall war um so tragischer, als man es in den intimen Kreisen des Hofes genau wußte, daß sich der hohe Herr nur sehr widerwillig auf das Drängen seiner Gemahlin hin zu dieser Reise entschlossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

stente Bürgermeister für den Bündler eintrat. Der Arbeiter F. faßte daher Posten vor dem Wahltisch und überwachte den Gang der Wahlhandlung. Als nun abends um 7 Uhr die Wahlhandlung vom Wahlvorsteher für beendet erklärt wurde, schritt F. auf den Bürgermeister zu, entriß ihm die Wahlurne und schüttelte sie tüchtig um, wobei er die Worte fallen ließ: „Spioniert und gemogelt wird nicht!" Dadurch fühlte sich der Bürgermeister beleidigt und strengte gegen F. eine Klage wegen Beleidigung und Nötigung an. Die Beweisaufnahme ergab, daß im Jahre 1907, also bei der vorletzten Haupt- und Stichwahl, alle Wahlzettel so fein säuberlich aufeinander gelegt worden waren, daß man mit Hilfe eines besonderen Systems jeden einzelnen Wähler genau nachprüfen konnte. Dieses bewährte Kontrollsystem bestand darin, daß man den „politisch dichten" Wählern Wahlkuverte reichte, die mit ganz klein geschriebenen Nummern versehen waren, so daß man immer wieder einen Anhalt hatte, um zu wissen, wer nach diesen Wählern an die Reihe gekommen war. Auf diese Weise wußten die „Eingeweihten" ganz genau, wie von den einzelnen gewählt worden war. F. zerstörte nun diese Kontrolle dadurch, daß er die Wahlzettel durcheinanderschüttelte. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei und legte die Kosten der Staatskasse auf, da sie die Ansicht vertrat, daß der Angeklagte sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht, sondern nur in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Die Teilnahme Kaiser Wilhelms am Stapellauf des Imperators.

Hamburg, 18. Mai. Infolge der auf nächsten Freitag festgesetzten Kopenhagener Beisetzungsfeierlichkeiten für König Friedrich VIII. hat Kaiser Wilhelm die Hamburg-Amerika-Linie benachrichtigt, daß er nicht in der Lage sei, dem auf denselben Tag festgesetzten Stapellauf des Riesendampfers „Imperator" beizuwohnen, da an diesem Tage sein „bester Freund" beerdigt werde. Die Hamburg-Amerika-Linie hat daraufhin mit der Bauwerft sich dahin geeinigt, daß der Stapellauf bereits am Donnerstag und eine Stunde früher als ursprünglich festgesetzt wird, also um 9½ Uhr vorm., stattfindet. Auf die Mitteilung hiervon hat das Obermarschallamt erklärt, daß der Kaiser in diesem Falle bei dem Stapellauf anwesend sein werde. Die Taufrede wird, wie nunmehr feststeht, der Erste Bürgermeister vom Hamburg, Dr. Burchard, halten.

Annahme eines allgemeinen Besitzsteuerantrages in der Budgetkommission des Reichstages.

Auf der Suche nach der Deckung in der Budgetkommission des Reichstages ist in der letzten Sitzung die Entscheidung erfolgt, und zwar zu Gunsten einer **allgemeinen Besitzsteuer.** Die Nationalliberalen haben das Zentrum von seiner grundsätzlichen Gegnerschaft gegen eine Besitzsteuer abgebracht, und der Abg. Bassermann hat gemeinsam mit dem Abg. Erzberger, mit Unterstützung der anderen Kommissionsmitglieder und der beiden Fraktionen, folgenden Antrag eingebracht: Einziger Artikel. Die im Artikel 5 des Gesetzes, betr die Aenderung im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 vorgeschriebene Ermäßigung der Zuckersteuer tritt 6 Monate nach der Einführung eines Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Gerichtsformen gerecht werdende Besitzsteuer vorschreibt, spätestens am 1. Okt. 1916 in Kraft. Der Gesetzentwurf ist dem Reichstage bis zum 30. April 1913 vorzulegen.

Das Zentrum hat zu Gunsten dieses gemeinsamen Antrages seinen Antrag bezüglich der Zuckersteuer zurückgezogen, ebenso die Nationalliberalen ihren Zusatzantrag. Die Volkspartei hat ihren Antrag auf Wiedervorlage des Erbschaftssteuergesetzes von 1909 mit dem Termin des Inkrafttretens zum Beginn des Kalenderjahres 1913 aufrecht erhalten. Die Sozialdemokraten unterstützen diesen Antrag, mit der Ergänzung, daß sie ein Quotisierung fordern, stimmen aber auch für den allgemeinen Besitzsteuer-Antrag. Die Konservativen sind nun mit ihrem Widerstande gegen eine Besitzsteuer isoliert. Der Staatssekretär sprach seine Genugtuung über den Antrag aus und wünscht nur eine Hinausschiebung des für die Besitzsteuer gestellten Termins. Er erklärte, daß er zwar nicht im Namen der verbündeten Regierungen sprechen könne, wohl aber könne er das Einverständnis der Reichsverwaltung zusagen.

Strafverfolgung der Abgg. Leinert und Borchardt.

Berlin, 18. Mai. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses erteilte ihre Zustimmung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Abgg. Borchardt und Leinert wegen der letzten Vorgänge im Abgeordnetenhause.

Eine besondere Organisation der Altliberalen in der nationalliberalen Partei.

Die Organisation der sogenannten Altliberalen ist nunmehr ein fait accompli geworden. Die Herren haben beschlossen, eine besondere Organisation mit einer besonderen Zentralstelle in Berlin zu schaffen, der der frühere Abgeordnete Fuhrmann als geschäftsführender Direktor vorstehen soll. Von dieser Zentrale wird eine täglich erscheinende Korrespondenz für Zeitungen sowie ein Wochenblatt herausgegeben werden. Wie sich diese neue Organisation, die, wie manche behaupten, den Namen „Bennigsenbund" führen soll, in den Rahmen der nationalliberalen Gesamtpartei einfügen wird, und ob sie sich mit dem Geiste des Kompromisses verträgt, das am letzten Sonnabend beschlossen wurde, wird man abzuwarten haben.

Beleidigungsklage gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung".

Wie die „Straßburger Post" meldet, hat der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel gegen die „Rheinisch-Westf.-Ztg." Beleidigungsklage erhoben wegen eines Artikels, in dem im Zusammenhang mit dem Fall Gravenstaden von dem pflichtvergessenen Regime des Grafen die Rede war.

Belgien.

Parlamentsauflösung und Neuwahlen in Belgien.

Das Dekret des Königs Albert, das die beiden Kammern des Brüsseler Parlaments auflöst, die Neuwahlen auf den 2. Juni ausschreibt und die neugewählte Volksvertretung zu ihrer ersten außerordentlichen Tagung auf den 9. Juli einberuft, leitet wohl den heftigsten Wahlkampf ein, den Belgien im Laufe seiner Geschichte überhaupt zu verzeichnen hat. Die vollständige Parlamentsauflösung gehört hierzulande zu den seltensten Ausnahmefällen. Gewöhnlich erneuert sich das belgische Parlament alle zwei Jahre zur Hälfte, und so bekommt man selten Gelegenheit, die gesamte Wählerschaft ihre Meinung ausdrücken zu sehen. Diesmal wird man diese Gelegenheit wahrnehmen können, und überdies wird diesmal eine so ungeheure Wählerzahl an die Wahlurne berufen werden, wie sie Belgien bisher niemals aufzuweisen hatte. Nicht weniger als 1 200 000 Staatsbürger werden am 2. Juni ihre Stimmzettel abgeben, und da bei uns das Mehrstimmensystem herrscht, welches zahlreichen Wählerkategorien zwei bis drei Wahlstimmen einräumt, so kann man am Sonntage nach Pfingsten auf ungefähr zwei Millionen Wahlstimmen rechnen.

Sind Voraussagungen bei Wahlen immer mißlich, so ist dies hier um so mehr der Fall, als man bei der riesigen Anzahl der abzugebenden Wahlstimmen mehr als jemals auf jede sichere Voraussicht des Wahlausfalles verzichten muß. Aber die große Wahrscheinlichkeit spricht für den Sieg der Oppositionsparteien, der, ohne derart entscheidend zu sein, um ihnen eine feste Herrschaft zu sichern, doch ausreichen wird, der klerikalen Herrschaft ein Ende zu machen.

Frankreich.

Die geheimen Mächte für eine russische Balkan-Intervention.

Paris, 18. Mai. Zu der gestrigen Meldung des „Echo de Paris" und der von der russischen Regierung geforderten Abberufung des französischen Botschafters in Petersburg erfährt der „Eclair": von angeblich berufener russischer Seite, daß Louis die geheimen Einflüsse der Montenegrinerinnen, nämlich der russischen Großfürstin und der Königin von Italien, zu wenig berücksichtigt habe. In Petersburg bestehe eine einflußreiche Partei, die Rußland in eine abenteuerliche Orientpolitik stürzen wolle, indem sie zum Anschluß an die italienisch-türkische Aktion gegen die Türkei dränge. Diese Politik sei durchaus nicht nach dem Geschmack der französischen und englischen Regierung, die eine strenge Neutralität beobachten wollten. Botschafter Louis habe eine Intervention Rußlands im Orient, die er gegenwärtig für sehr gefährlich halte, mit größter Entschiedenheit bekämpft und sich dabei die Feindschaft der einflußreichen Politiker zugezogen.

Der Krieg um Tripolis.

Die Kapitulation der Türken auf Rhodos.

Rom, 18. Mai. Die türkische Garnison der Insel hat heute früh unter ehrenvollen Bedingungen kapituliert. Nach dem gestrigen Kampfe hat der türkische Kommandant der Aufforderung, die Waffen zu strecken, Folge geleistet und abends einen Parlamentär in das Lager gesandt, um über die Uebergabe zu verhandeln. Diese fand heute vormittag 8 Uhr unter den von dem italienischen Kommandeur fixierten Bedingungen statt. Die Truppen auf der Insel werden als Kriegsgefangene betrachtet. Alle Waffen und die gesamte Munition werden den Italienern übergeben. Den Offizieren hat man zum Teil in Anerkennung ihres tapferen Verhaltens den Säbel belassen. Auf italienischer Seite wurde ein Offizier verwundet, vier Soldaten getötet und 25 verwundet. Die Zahl der in Gefangenschaft der Italiener geratenen Türk beträgt 2300 Mann. Sie zogen zwischen zwei in Reihen aufgestellten Bataillonen, die ihre Gewehre präsentierten und wurden nach Rhodos geführt, von wo sie sofort nach Italien gebracht werden. Die Kriegsbeute beträgt 4000 Gewehre, 2 Gebirgsbatterien, 2 Maschinengewehrbatterien und große Mengen Munition.

Italiens Antwort auf die türkischen Italienerausweisungen.

Rom, 18. Mai. Die „Tribuna" hebt die Möglichkeit hervor, daß Italien wegen der letzten Ausweisungen oder Verhaftungen von Italienern in der Türkei die auf den okkupierten Inseln wohnhaften Türken ausweisen oder andere Repressalien ergreifen könne. Das Blatt sagt: Wir kennen die Entscheidungen der Regierung nicht, aber es ist sicher, daß die genannten Maßnahmen vollständig gerechtfertigt wären und daß die öffentliche Meinung Italiens zweifellos diese oder eine andere Genugtuung für den Fall fordert, daß die Türkei weitere Ausweisungen von Italienern vornehmen oder die Herausgabe der italienischen mineralogischen Expedition in Tripolis, die sie widerrechtlich gefangen hält, verzögern sollte.

London, 18. Mai. Dem italienischen Sieg auf Rhodos wird hier große Bedeutung beigelegt. Man glaubt, daß die Pforte nunmehr dem Friedensschluß geneigter sein werde.

Portugal.

Die Ausweisung der Braganza.

Lissabon, 18. Mai. Die Regierung veröffentlicht den Ausweisungsbefehl gegen die frühere Königsfamilie Braganza-Koburg. Dem Parlament ist der Gesetzentwurf zugegangen, der sich gegen zurückkehrende Ausgewiesene richtet und Deportation bis zu 10 Jahren androht.

Persien.

Persische Grenzsorgen.

Nach amtlichen persischen Meldungen von der persisch-afghanischen Grenze nehmen die Afghanen einen Teil des persischen Grenzgebietes für sich in Anspruch und haben an verschiedenen Punkten Grenzzeichen errichtet. Nach den letzten Meldungen aus Kermanschah scheint der Bruder des früheren Schahs Salar ed Dauleh, der sich hier mit etwa 700 Anhängern befindet, abgeneigt, den Kampf gegen die Regierungstruppen unter dem Befehl von Jefrem aufzunehmen.

Amerika.

Die Lohnkämpfe in Amerika.

Der Kellnerstreik in New-York hat auf das große neue Hotel „Vanderbilt" übergegriffen. Zur Dinerstunde verließen auf ein Pfeifensignal des Streikleiters neunzig Kellner den Dienst. Die Oberkellner übernahmen die Bedienung des vollbesetzten Saales. Die Zeitungssetzer in New-York lehnten den Streik ab. Die Konvention der Bergleute in Wilkesbarre zeigt große Uneinigkeit. Besonders die fremden, slawischen Bergleute sind gegen eine Beilegung des Ausstandes und bestehen auf einer größeren Lohnerhöhung. Das endgültige Ergebnis der Abstimmung erscheint zweifelhaft. Möglicherweise wird es für Aufnahme der Arbeit und Ueberweisung des Streikfalls an ein Schiedsgericht ausfallen.

Der Innenbau des Reichstagsgebäudes.

Sobald das Plenum seine Beratungen beendet haben wird, beginnen die Vorarbeiten für die umfangreichen Umbauten, die im Reichstagsgebäude während der Sommerpause 1913 ausgeführt werden sollen. Für die Ausarbeitung der Projekte ist die Summe von 7000 ℳ vorgesehen. Der Umbau selbst wird, wie wir von zuständiger Stelle hören, voraussichtlich 300 000 bis 400 000 ℳ kosten. Es sollen dadurch mindestens 4, vielleicht 50 bis 60 kleine Einzelarbeitszimmer für Abgeordnete geschaffen werden, von denen es zurzeit im Gebäude nur ganz wenige gibt, deren Vermehrung aber eine brennende Frage ist. Diese neuen Zimmer werden hauptsächlich in das Dachgeschoß zu verlegen sein und ihr Licht von den beiden Innenhöfen erhalten. Veränderungen an der Wallotfassade sind nicht beabsichtigt. Als neuer Erholungsraum für die Mitglieder des Reichstags soll über dem Plenarsitzungssaal und unter der großen Kuppel des Gebäudes ein Wintergarten geschaffen werden.

Stapellauf zweier Riesendreadnoughts.

Barrow, 18. Mai. Der japanische Kreuzer „Kongo" ist heute vormittag in Gegenwart des japanischen Botschafters auf der Werft von Vickers, Maxim & Son vom Stapel gelaufen. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 27 500 Tonnen und eine Länge von 214 Metern; seine Schnelligkeit beträgt 28 Knoten. Er ist das schwerste je vom Stapel gelassene Kriegsschiff, da alle Maschinen außer den Turbinen bereits an Bord sind.

Newport New (Virginia), 18. Mai. Der Ueber-Dreadnought „Texas" ist heute vom Stapel gelaufen. Es dürfte das größte und stärkste Kriegsschiff der Welt sein. Die Wasserverdrängung beträgt mit der gesamten Ausrüstung 28 367 Tonnen, die Länge 175 Meter und die Schnelligkeit 21 Knoten.

Schweres Eisenbahnunglück bei Paris.

Paris, 19. Mai. Eine ernste Eisenbahnkatastrophe ereignete sich gestern abend in später Stunde in der Nähe des Nordbahnhofes. Der Personenzug Nr. 631, der 9.30 Uhr von hier nach Fontoise fuhr, rannte im Bahnhof von Marmelot in einen anderen Personenzug, von dem mehrere Wagen vollständig zertrümmert wurden. Der Zusammenstoß war äußerst heftig, und wurde mehrere Kilometer weit vernommen. Die Reisenden, die unverletzt geblieben waren, verließen in großer Eile die Wagenabteile und flüchteten ins offene Feld. Sofort wurde nach allen Richtungen um Hilfsmannschaft telephoniert. Eine Abteilung Feuerwehrleute, sowie das Personal des Pariser Nordbahnhofes trafen bald an der Unglücksstelle ein. Die Rettungsarbeiten wurden unter der Leitung des Polizeipräfekten und eines Generaleisenbahninspektors aufgenommen. Aus den zertrümmerten Wagen wurden blutüberströmte Leichen und Verletzte geborgen. Die Verletzten wurden sofort in die Spitäler überführt, wo ihnen ärztliche Hilfe zu teil wurde. Um ½11 Uhr waren sämtliche Tote und Verletzte geborgen, mit Ausnahme eines Maschinisten, der unter den Rädern seiner Lokomotive lag. Unter entsetzlichen Qualen gab er seinen Geist auf, noch ehe er aus seiner Lage befreit werden konnte. Wie offiziell um 1 Uhr morgens vom Polizeipräfekten mitgeteilt wird, sind 3 Wagen des aus Montsoult nach Paris fahrenden Zuges vollständig zertrümmert. 11 Personen sind tot, darunter 3 Soldaten, 39 Personen haben ernstliche Verletzungen erlitten. In dem aus Paris abgegangenen Zuge Nr. 631 befanden sich zahlreiche Soldaten und Reservisten, welche ihren 24stündigen Urlaub in der Umgebung von Paris verbringen wollten, desgleichen viele Pariser, die Sonntags auf das Land hinausgehen. Der Bautenminister Dupuy begab sich in Begleitung seines Kabinettchefs zur Unfallstelle und ließ sich dort genaue Einzelheiten über die Katastrophe berichten. Das Unglück wird auf falsche Weichenstellung zurückgeführt. Der Minister begab sich auch in das Spital, wo er Erkundigungen über die Verletzten einholte. Eine Anzahl leichter Verletzter wurde, nachdem ihnen ein Notverband angelegt worden war, nach ihren Wohnungen befördert. Der Eisenbahnverkehr konnte um 11 Uhr abends wieder aufgenommen werden. Die getöteten und verletzten Soldaten sind sämtlich vom 51. Infanterie-Regiment. Die Mehrzahl der Verletzten haben Arm- und Beinbrüche erlitten.

Paris, 20. Mai. Nach den letzten Meldungen über das Eisenbahnunglück handelt es sich um den Bruch einer Weichenzunge. Zwei Schwerverletzte sind im Laufe des Sonntags ihren Verletzungen erlegen, sodaß die Katastrophe bisher 13 Tote und 45 Schwerverletzte gefordert hat. Eine große Menschenmenge war gestern nach der Unfallstelle hinausgepilgert. Die Aufrämungsarbeiten waren aber so rasch in Angriff genommen worden, daß fast keine Spur mehr von dem Unglück zu erblicken war. Um 10 Uhr vormittags konnte auf der ganzen Linie der regelmäßige Verkehr wieder aufgenommen werden. Gestern morgen ereignete sich gleichfalls nahe dem Nord-Bahnhofe ein neuer glücklicher verlaufener Unfall. Dort fuhr der Lokomotivführer mit unvorschriftsmäßiger Geschwindigkeit auf dem Depot auf einen Lokalzug heran. Zwei Personen wurden bei dem Zusammenprall verletzt.

Letzte Nachrichten.

(Telegramme.)

Die „Nordd. Allg. Ztg." über die Oeffnung der Dardanellen.

Berlin, 19. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer politischen Wochenübersicht: „Eine Episode des türkisch-italienischen Krieges, die in der politischen Welt von einigen Befürchtungen begleitet wurde, ist vorläufig zum Abschluß gebracht worden. Die Oeffnung der Dardanellen für die Handelsschiffahrt ist amtlich bekannt gegeben worden. Durch die Freigabe der Dardanellen ist einstweilen die vielfach gehegte Sorge hinfällig geworden, daß die unvermeidliche Schädigung der Handelsschiffahrt bei längerer Dauer zur Einmischung neutraler Mächte führen könnte.

Kiderlen Wächter Botschafter in Konstantinopel?

Konstantinopel, 19. Mai. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, das Agrement für Frhr. v. Wangenheim sei noch nicht erteilt, vielleicht überhaupt nicht erbeten. Erneut ist davon die Rede, daß Staatssekretär von Kiderlen Wächter Botschafter in Konstantinopel werden würde.

Scheidemann und Dr. Lensch protestieren nicht.

Berlin, 19. Mai. Der „Vorwärts" schreibt in seiner heutigen Ausgabe: „Die Genossen Scheidemann und Dr. Lensch haben, in Uebereinstimmung mit der Fraktion, von der Einbringung einer Beschwerde gegen die ihnen in der Reichstagssitzung vom 17. Mai erteilten Ordnungsrufe Abstand genommen. Die Ordnungsrufe waren nur möglich, weil sich der Präsident der Situation nicht gewachsen zeigte und ein Maß von Direktionslosigkeit bewies, die seinen Ordnungsrufen jede sachliche Bedeutung nahm."

Aufreizung zum Klassenhaß.

Berlin, 19. Mai. Nachdem der Polizeipräsident von Jagow dem Propagandaausschuß von Groß-Berlin die fernere Benutzung des Plakates, das eine Jammergestalt mit einem Kind auf dem Arm darstellt, zu Propagandazwecken verboten hat, ist der Staatsanwalt eingeschritten und hat Anklage gegen die verantwortlichen Personen wegen Aufreizung zum Klassenhaß erhoben.

Französischer Massenbesuch in Berlin.

Berlin, 19. Mai. Das in Berlin erscheinende „Journal d'Allemagne" veranstaltet vom 8. bis 15. August d. J. einen französischen Massenbesuch in Berlin. Es liegen bereits über 500 Anmeldungen vor.

Die Grafenstadener Angelegenheit im Gemeinderat.

Straßburg, 19. Mai. Der Gemeinderat von Grafenstaden hat die Angelegenheit der Grafenstadener Maschinenfabrik zum Gegenstand der Beratung gehabt. Der Bürgermeister, der von einigen Ratsherren interpelliert wurde, erklärte, daß er in seiner Eigenschaft als Vorstand der Ortspolizeibehörde der Regierung Auskunft erteilen müsse, daß er aber eine solche Verpflichtung gegenüber dem Gemeinderat nicht habe. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, der Gemeinderat möge die Regierung ersuchen, darauf hinzuwirken, daß im Interesse der Arbeiterschaft der Streik sobald als möglich erledigt werde.

Unfall im Fahrstuhl.

Berlin, 19. Mai. In einem Hause der Neuen Königstraße wurde ein Zuschneiderlehrling vom Seil eines Fahrstuhles erfaßt, das ihm das Bein vollständig abriß. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Massenvergiftungen beim ersten Garde-Regiment zu Fuß.

Berlin, 18. Mai. Beim ersten Garde-Regiment zu Potsdam sind gestern abend zahlreiche Fischvergiftungen vorgekommen. Es traten bisher im ganzen 69 Fälle von Erbrechen und Unwohlsein auf. Von den Erkrankten befanden sich noch heute viele in Revierbehandlung. Es besteht glücklicherweise nirgends Lebensgefahr.

Die Körnerlinde vom Sturm vernichtet.

Halle a. d. S., 19. Mai. Die berühmte Linde bei Radewell, unter der Körner auf der Flucht „Lützows wilde, verwegene Jagd" gedichtet haben soll, wurde vom Sturmwind vernichtet. Unter der Linde sollte im nächsten Jahre aus Anlaß des 100. Geburtstages des Dichters ein Denkmal errichtet werden.

Unfall beim Leichenbegängnis.

Breslau, 20. Mai. Wie aus Schweidnitz gemeldet wird, ereignete sich bei einer Beerdigung in dem Gebirgsdörfchen R. Waldau ein schwerer Unglücksfall. Der Trauerzug hatte auf dem Wege zum Friedhof auch eine Holzbrücke zu passierene, die über einen Bach führte. Als sich das Trauergefolge in dichter Schar auf der Brücke befand, brach diese plötzlich zusammen und mehr als 50 Personen stürzten in die Tiefe. Mehrere Personen erlitten dabei Verletzungen.

Das schnellste Schiff der deutschen Marine.

Cuxhaven, 19. Mai. Bei der Probefahrt des neuen Linienschiff-Kreuzers „Goeben" wurde eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen erreicht. „Goeben" ist jetzt das schnellste große Kriegsschiff der deutschen Marine.

Verunglückter Aviatiker.

Mannheim, 20. Mai. Auf dem Mannheimer Exerzierplatz machte gestern früh der Aviatiker Bezhler Probeflüge mit seinem neukonstruierten Eindecker. In einer Höhe von einigen 100 Metern versagte der Motor. Bezhler versuchte nunmehr im Gleitflug niederzugehen. Der Apparat neigte sich aber bedenklich seitwärts und entschlossen sprang Bezhler aus 10 Meter Höhe ab und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Apparat brach in der Mitte auseinander.

Großfeuer.

Köln, 20. Mai. In der vergangenen Nacht wurden in dem Dorfe Scheidgen durch ein Großfeuer zwei Bauerngehöfte eingeäschert, wobei eine Frau, ein Kind und ein Knecht des Ackerers Lux verbrannten. Sein Bruder wurde lebensgefährlich verletzt. Eine große Anzahl Vieh fiel den Flammen zum Opfer.

Die österreichischen Erzherzöge.

Wien, 20. Mai. Der ehemalige Erzherzog Ferdinand Karl, der jetzt unter dem Namen Karl Ferdinand Burg im Ausland lebt, soll auf Veranlassung seines Bruders, des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator demnächst wieder seinen Erzherzogstitel erhalten. Seine Gattin, die Tochter des Hofrats Huber, derentwegen er auf Titel und Würden verzichtete, soll den Titel einer Gräfin erhalten.

Einbruchsdiebstahl.

Paris, 19. Mai. Diebe drangen in der verflossenen Nacht in die Wohnung des Herrn Roussy de Salles ein. Sie entwendeten eine bedeutende Geldsumme, sowie mehrere wertvolle Gegenstände. Die Diebe ließen mehrere Blutspuren zurück. Man glaubt, daß sie sich bei ihrem Einbruche verletzt haben. Andererseits werden auch Stimmen vernehmbar, die ein Verbrechen dahinter suchen.

Aus Marokko.

Paris, 20. Mai. Meldungen aus Tanger berichten, daß in der Nacht zum Freitag zirka 700 Marokkaner unter einem lebhaften Gewehrfeuer versuchten, die Viehherden des Militärpostens von Merada zu entführen. Sie wurden hier jedoch von den französischen Truppen zurückgeschlagen und ließen 14 Tote auf dem Kampfplatze zurück.

Explosion in einer englischen Kohlengrube.

London, 19. Mai. In einer neuen Kohlengrube zu Markham bei Hollybush in der Grafschaft Monmouth, die eben eröffnet werden sollte, fand gestern eine Explosion von Gasen statt. 18 Mann befanden sich am Boden des 400 Meter tiefen Schachtes. Sechs Arbeiter wurden getötet. Einem Manne oben am Schachteingang wurde der Kopf abgerissen und 50 Meter weit fortgeschleudert. Viele andere wurden verletzt. Die Grube und das Maschinenhaus sind erheblich beschädigt.

Neuer Ausbruch des Aetna.

Rom, 19. Mai. Dem Aetna entströmen dichte Rauchwolken, die von weißgrauem Aschenregen begleitet sind. Es ist möglich, daß diese Erscheinungen auf neu gebildete Risse im Kraterinnern zurückzuführen sind.

Neue Aktion der Italiener.

Konstantinopel, 19. Mai. Einer offiziellen Depesche zufolge erschienen ein italienischer Kreuzer und ein Torpedoboot vor Marmaris, bombardierten den Hafen und zerstörten das Waffendepot, die Kaserne und andere Gebäude.

Die Schiffahrt in den Dardanellen wieder aufgenommen.

Konstantinopel, 19. Mai. Nach einem Telegramm an das Kriegsministerium verloren die Türken in dem letzten Kampfe in Rhodos 152 Tote und 1200 Gefangene. Eine Anzahl Dampfer passierten die Dardanellen glücklich.

Die Pforte ohne Nachricht von der Einnahme von Rhodos.

Konstantinopel, 19. Mai. Im Kriegsministerium wurde erklärt, es sei keine Meldung aus Rhodos eingetroffen. Die heliographische Verbindung sei unterbrochen. Die italienische Meldung von der Uebergabe türkischer Truppen sei einstweilen unbestätigt und deshalb vorsichtig aufzunehmen.

Die Türkei bleibt fest.

Konstantinopel, 19. Mai. Die türkische Kammer nahm den Adreßentwurf an. Es heißt darin, das ottomanische Volk werde in der Verteidigung der Rechte des Landes verharren.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 20 Mai.

— **Für das Bahnprojekt Minden—Paderborn über Vennebeck, Blotho, Lemgo, Detmold, Dörenschlucht** trat im preußischen Abgeordnetenhause Abg. Stüttemeyer-Hahlen am letzten Sonnabend besonders ein. Er verwies auf die bekannte Denkschrift der Handelskammer Minden, Arnsberg und Lippe und empfahl die Bahn als unbedingt notwendige Fortsetzung der im vorigen Jahre bewilligten Wesertalbahn Nienburg—Minden, zumal für sie durch den Rhein-Hannoverkanal ein großes Staatsinteresse vorliege. Das südliche Westfalen, so führt er aus, besonders die Kreise des Regierungsbezirks Minden, Büren und Paderborn, erhalten in ihr eine nähere Verbindung mit ihrer Regierungshauptstadt. Sie erhalten aber auch ferner zusammen mit dem Lippischen Lande eine direkte Verbindung nach Bremen und Bremerhaven. Von großer Wichtigkeit ist aber noch der von dieser Bahn eingeschlagene direkte Weg von Blotho nach Vennebeck, der den weiten Umweg über Oeynhausen-Süd, Löhne, Gohfeld, Oeynhausen-Nord, welcher eine wahre Material- und Zeitvergeudung darstellt, für den ganzen Verkehr nach Norden ausschaltet, außerdem den Bahnhof Löhne entlastet. Der bereits in Angriff genommene Ausbau der Strecke Bielefeld—Minden mit vier Gleisen und der Erweiterungsbau der Brücke über die Weser kommt der Bahn wesentlich zugute. Für den im Bau begriffenen Kanal Rhein-Hannover wird ein Hauptumschlagsplatz Minden werden, da der Kanal sich hier mit der Weser kreuzt. Wenn nun die Bahnlinie Nienburg—Minden die Zu- und Abfuhr nach dem Norden bildet, so fehlt nur noch eine Verbindung mit dem Süden, und diese bringt die neuprojektierte Bahn.

Lichtspielhaus

Alter Markt 4.

Direktion G. Koch.

Nur noch heute!

Schenken Sie Ihre volle Beachtung dem hervorragenden großen amerikanischen Wild-West-Schlager

Rachakt eines Eifersüchtigen

und

Das Todes-Experiment!

Eine Erfinder-Familientragödie in 2 Akten.

Von Dienstag, den 21. Mai **bis inkl. Freitag** den 24. Mai

Der neue Schlager-Spielplan

Mona Lisa

Wunderbares Kunstdrama in 2 Akten (Spieldauer 3/4 Stunde)
In diesem Drama erleben wir hinreißend spannende Momente

Rund um die Welt

in zwei Stunden

Herrliche Naturaufnahme an dem orientalischen Gestade.

Moritz und die geschiedene Frau!

Posse von Chartieltes.

Louise, die Tochter des Texas

Eine Tragödie aus dem wilden Westen.

Der Pantoffelheld!

Eine Humoreske zum Totlachen.

Pathé Journal!

Sport, Mode, Literatur und Kunst.

Der Prachtspielplan enthält noch ausserdem diverse Einlagen, welche bewunderungswürdig sind.

Ein jedes Bild ist spannend von der ersten bis zur letzten Szene.

— **Gedenktage:** 19. Mai. 1911 gest. Wilhelmine Seebach, eine einstens berühmte Schauspielerin. 1910 Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen. 1906 Annahme der Reichsfinanzreform durch den Reichstag. 1813 Treffen bei Weissig. 1762 geb. Johann Gottlieb Fichte, ber. Philosoph.

— **Gedenktage:** 20. Mai. 1910 Beisetzung der Leiche Königs Eduard VII. 1859 Schlacht bei Montebello zwischen Oesterreichern und Franzosen. 1813 Schlacht bei Bautzen. Rückzug der Verbündeten nach Schlesien. 1799 Napoleons Rückzug aus Syrien.

— **Das Lichtspielhaus** nennt seinen neuen Spielplan „bewundernswürdig" und verspricht den Besuchern mit einer Reihe vielversprechender Titel, eine Fülle von Unterhaltung und Vergnügen. Sehr gefallen soll das noch heute laufende Programm haben, morgen beginnt die neue Zusammensetzung mit dem Hauptschlager „Mona Lisa".

— **Die Viktoria-Lichtspiele** veröffentlichen ein vielseitiges unterhaltendes Programm. Erstklassige Amerika-Film", humorvolle Sachen, dramatische Darbietungen vereinigen sich zu einem abwechslungsvollen Programm, das gewiß vollen Beifall bei den Besuchern finden wird.

— **Ernennung.** Der mit der Verwaltung der Gewerbeinspektion in Herford betraute Gewerbeassessor Herr Jacobi, ist zum Kgl. Gewerbeinspektor ernannt worden.

— **Justizpersonalien.** Der Gerichts-Assessor Dr. Höpker-Aschoff aus Herford, bisher Hilfsrichter beim Landgericht in Bochum, ist zum Landrichter daselbst ernannt worden. Bis vor kurzem fungierte er als Hilfsrichter beim Bielefelder Landgericht.

— **Am Königlichen Lehrerseminar** begann heute die [illegible]. 2. Lehrerprüfung, zu der sich 34 Schulamtsbewerber gemeldet haben. Am Mittwoch beginnt die mündliche Prüfung mit den Lektionen.

— **Eine Konferenz der noch nicht festangestellten Lehrer und Lehrerinnen** des Inspektionsbezirkes Herford I fand heute nachmittag unter dem Vorsitze des Königl. Kreisschulinspektors Herrn Wellhausen, in der Bürgerschule, Wilhelmsplatz, statt.

— **Der Lehrergesangverein** beging am letzten Sonnabend auf dem Schützenhof statt des üblichen Ausflugs eine Frühlingsfeier, die sich eines regen Besuchs erfreute. Der Liedervater, Herr Rektor Limberg, begrüßte während des gemeinschaftlichen Kaffees die Gäste, worauf dann das Konzert begann.

— Fritz Vogelstrom verabschiedete sich am Sonnabend im Bielefelder Stadttheater von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern aus hiesiger Gegend als Lyonel in Martha. Es war wieder eine Kabinettsleistung, gesanglich und in der Darstellung. Nach den einzelnen Akten und am Schluß wußte sich der Sänger immer und immer wieder zeigen und der stürmische Beifall wollte sich nicht legen. Als er später das Theater verließ, brachte ihm die wartende Menge noch warme Huldigungen dar. Die Vorstellung war auch sonst auf der Höhe, die die diesjährige Bielefelder Monatsoper stets geboten hat. Ganz hervorragend in jeder Beziehung war der Plunket (Arthur Leuthner). Die Charlotte Linde als Nancy erhöhte den Genuß an ihrer stimmlichen Darbietung durch ihr neckisch lebendiges Spiel und voll ebenbürtig war auch die Martha von Hanna Siegert. In demselben Rahmen bewegten sich Chor und Orchester unter Leitung von Herrn Hrubetz.

— **Den Schützenvorstand** bilden in diesem Jahre folgende Herren: Oberst: Dr. B. Jacobsen; Major: Heinr. Gresselmeyer; Adjutanten: Carl Heinr. Huchzermeyer, Hermann König jun., Bataillonsarzt: Dr. med. Heinr. Lange; Hauptleute: Stadtsekretär Mohwinkel, Carl Mumperow, W. Peter, Fr. Stuke; Oberleutnants: Hans Dahl, Otto Führing, Th. Kattenbraker, Carl Stakelbeck; Unterleutnants: Oskar Bauer, Georg Blumenthal, Benno Brand, Hausberg jr., Th. Führing, Emil Leidt, Hans Matthias, Herm. Meyer, Gustav Schmahl jr., August Thöle.

— **Schützenhof.** Das gestrige Nachmittagskonzert war von etwa 200 Personen besucht, es konnte infolge der angenehmen Maiwitterung im Freien stattfinden und bot einen künstlerischen Hochgenuß durch die von dem Trompeterkorps des 2. rheinischen Feldartillerieregiments 23 (Koblenz) ausgeführte Musik. Obermusikmeister Kilch hat ein trefflich geschultes Ensemble, die Instrumente sind fein abgetönt und klingen besonders in den Pianostellen weich und melodiös. Sehr hübsch wurde das Rubinsteinsche Pistonsolo „Sehnsucht" vorgetragen. Auch sonst war die Spielfolge gut zusammengesetzt und der Beifall des Publikums nach jeder Nummer ließ die Zufriedenheit erkennen, mit der es das Gebotene aufnahm.

— **Der Artillerieverein** nahm in seiner Versammlung vier Kameraden als Mitglieder auf und beschloß, an der Feier des Kreiskriegerfestes in Bünde teilzunehmen. Unter der rührigen Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Prof. Dr. Schulz, der die Versammlung mit einem dreifachen Kaiserhoch eröffnete und schloß, ist der Verein in kurzer Zeit zu einem der größten Militärvereine Herfords geworden.

— Das Gewerbegericht hielt am Sonnabend Spruchsitzung. Verhandelt wurden 4 Sachen, von denen 2 durch Urteil und 2 durch Vergleich erledigt wurden. Abgewiesen wurde die Klage des Tischlers K. gegen den Möbelfabrikanten D. auf Zahlung einer Entschädigung, die er dafür beanspruchte, daß er von einem anderen Arbeitgeber beim Arbeitnachsuchen mit der Begründung abgewiesen worden sei, daß er keine Arbeit bekommen könne, weil im Betriebe des Beklagten mit den Arbeitern Differenzen beständen. Das Gericht erkannte solches nicht für ausreichend, um daraus einen Schadenersatzanspruch herleiten zu können. — Abgewiesen wurde ferner die Klage des Malers M. gegen den Malermeister K. auf Entschädigung für einen Tageslohn, weil er, obgleich zur Arbeit angenommen, beim Arbeitsantritt nicht eingestellt worden sei. Der Beklagte wies nach, daß er kurze Zeit, nachdem er den Kläger nach Hause geschickt, diesem durch einen Boten habe mitteilen lassen, daß er zur Arbeit kommen möge. Kläger hat dieser Aufforderung aber nicht entsprochen. Aus diesem Grunde hielt das Gericht den Beklagten nicht für verpflichtet, Schadenersatz zu leisten.

— **Gewerbeverein.** Wir machen auf die heutige Anzeige betr. der zurückzuliefernden Bücher auch an dieser Stelle aufmerksam.

— **Ein Luftballon** überflog gestern kurz nach Mittag, aus der Richtung von Bielefeld kommend, die südliche Gemarkung unserer Stadt. Die geringe Luftströmung ließ ihn nur langsam vorwärts kommen.

— **Fußballsport.** Am letzten Sonntag schickte der Fußballklub „Herta" seine erste Mannschaft gegen die erste Mannschaft des Fußballklubs „Preußen" ins Feld. Trotz der starken Gegenmannschaft ging „Herta" als Sieger aus dem Spiel hervor. Das Spiel endete mit einem glänzenden Ergebnis „Hertas" und zwar mit 6 : 1, Halbzeit 3 : 0.

— **In Bad Oeynhausen** findet am nächsten Freitag das 1. Künstlerkonzert statt. Die Spielfolge wird morgen im Inseratenteil bekannt gegeben. Das Konzert wird eine ganz besondere Weihe erhalten durch die Mitwirkung von Frau Erika Wedekind. Die Abende, an denen diese gottbegnadete Künstlerin mitwirkte, waren stets die Glanzpunkte aller musikalischen Veranstaltungen.

— **Westfälisch-Lippischer Gastwirtetag.** Bei einer Beteiligung von über 70 Vereinen fand in Bochum der 34. Zonentag der Westf. Lippischen Zone des Deutschen Gastwirteverbandes statt. Es wurde beschlossen, den Versuch zu machen, eine Aufhebung der Regierungsverfügung auf Verbot von Borgverkauf des Branntweins herbeizuführen. Ferner beschäftigte man sich mit der Handhabung der Lustbarkeitssteuer, die auf dem Deutschen Gastwirtetag in Erfurt zur Besprechung kommen soll. Man wünschte allgemein eine wesentlich höhere Besteuerung des Kinos. Ein Redner verlangte, daß der Kleinhandel mit Spirituosen nur dem Wirtestand überlassen werde. Der nächste Zonentag findet in Unna statt.

— **Pilotenprüfung.** Auf dem Flugplatze bei Lippspringe in der Senne machte gestern Herr Jos. Schlatter in hervorragender Form die Flugzeugführerprüfung auf Otto Doppeldecker. Als Sportzeugen dienten 2 Herren vom W. L. Herr Schlatter ist der erste Flieger, der in Westfalen sein Pilotenpatent erwarb.

— **Das rechte Bein abgefahren** wurde heute einer Frau Grünewald. Sie wollte den Kleinbahn-Uebergang der Göbenstraße überschreiten, als eine Lokomotive mit einem Wagen nahte. Der Führer der Lokomotive und ein anderer Beamter gaben der Frau verschiedene Warnungszeichen, die sie nicht beachtete. Der Ehemann der Verunglückten ist Arbeiter in Schönfeld's Spinnerei.

— **Gezogene Lose** am 18. Mai: 89098. 97295. 111046 929. 169395 (500). 94323 (500). 81. 95806 990. 184795. 16250 74 (500). 95821 992. 103122. 111754 95 (1000). 167187 392 (500) 444 549. 168964 66. 175901 33 35. 185138.

— **In Schwarzenmoor gingen, laut „Kreisblatt", drei junge Füchse in die Fangeisen, die ein Jäger in der Nähe des Fuchsbaues ausgelegt hatte. Zugleich gelang es, die alte Fähe anzuschießen, doch schleppte sie sich noch in den Bau zurück.**

— **Leichenfund.** Wie uns berichtet wird, stießen Arbeiter gelegentlich einer Denkmalssetzung auf dem Friedhofe im benachbarten Heepen auf ein menschliches Skelett. Man bringt diesen Fund in Verbindung mit dem spurlosen Verschwinden eines Mädchens von etwa 8—9 Jahren.

‖ **Löhne,** 19. Mai. Bahnhofsumbau. Zu dem gestrigen Termin zwecks Vergebung weiterer Erdarbeiten haben nicht weniger als 42 Firmen Angebote eingereicht. Die Preisforderungen waren sehr verschieden. Die höchste Forderung belief sich auf 758 000 M., die niedrigste auf 275 000 Mk. Gewiß ein gewaltiger Unterschied! Weitere Erdarbeiten (ca. 320 000 cbm. Boden zu lösen und zu befördern) sollen am 29. d. M. vergeben werden.

Spenge, 18. Mai. Die hiesige Gemeindevertretung hat den Schulkindern der hiesigen Volksschule zur Veranstaltung eines Ausfluges einen Beitrag von 25 Mk. bewilligt. — Der diesjährige Jahrmarkt findet am 12. Juni statt und wird, wenn nicht vorher ausgesprochene nasse Witterung geherrscht hat, auf dem neuen Marktplatze stattfinden, andernfalls auf der Kreisstraße Enger-Spenge in der Nähe der Wirtschaft Schanzenberg.

Vlotho, 17. Mai. Zum Brande des Gutes Rothoff. Wie schon in dem gestrigen Bericht gesagt, ist das vom Feuer zerstörte Gehöft schon Jahrhunderte alt. Vor der Reformation soll es das katholische Pfarrhaus gewesen sein und zur Valdorfer Kirche gehört haben, die aber wieder ein Zubehör zum Kloster Segenthal in Vlotho war. Ein größerer Raum in dem alten Gebäude, dessen größere Fenster früher mit wertvollen Glasmalereien versehen waren, die aber von den Vorbesitzern einer Kunstsammlung überwiesen sein sollen, deutet laut Westf. Ztg. auf einen Versammlungsraum hin; davon soll auch die niederdeutsche Bezeichnung: Rothoff (hochdeutsch: Rathof) stammen. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte der Rothoff der Patrizierfamilie Krönig in Bielefeld, die daselbst durch Weber aus der Gegend von Bielefeld eine Handleinenweberei einrichten ließ, die aber später wieder einging. In den 1850er Jahren kam dann das Anwesen mit allen Aeckern und Wiesen in den Besitz des Kolon Saak in Hollwiesen und infolge Heirat an den jetzigen Besitzer.

Bardüttingdorf, 18. Mai. Feuer. In der vergangenen Nacht brannte das dem Kolon und Gemeindevorsteher Graefe Nr. 2 gehörige Haus mit Schuppen vollständig nieder. Leider mangelte es an Wasser, sodaß die Feuerwehr nichts ausrichten konnte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Unfall bei einer Schießübung. Während des Schießens des 53. Feldartillerie-Regiments aus Bromberg wurden auf dem Truppenübungsplatz von einem offenbar zu früh losgegangenen Schuß eines Geschützes der 2. Batterie vier Pferde getroffen. Drei waren sofort tot, das vierte mußte getötet werden. Außerdem wurden drei Kanoniere leicht verletzt.

Beim hamburgischen Komitee für die Nationalflugspende sind 195 000 ℳ eingegangen. In den letzten Woche sind rund 34 000 ℳ gesammelt worden.

Liebesdrama im Theater. Im Theater zu Gitschin schoß unmittelbar nach der Vorstellung die Sängerin Sudoma auf den Schauspieler Wrba und verletzte ihn tödlich. Sodann richtete sie die Waffe gegen sich selbst und entleibte sich durch einen zweiten Schuß. Das Motiv der Tat scheint unerwiderte Liebe zu sein.

180 Personen vergiftet.

London, 18. Mai. Eine geheimnisvolle Vergiftungsaffäre macht zurzeit in Cherley in Lancashire von sich reden. Bei verschiedenen Aerzten sind über 100 Fälle angezeigt worden, und 80 weitere Fälle, die allerdings leichterer Natur sind, sind in den benachbarten Ortschaften Coppul und Adlinten vorgekommen. Bis jetzt ist nur ein Todesfall zu verzeichnen. Man erwartet, daß die Leichenschau Aufklärung über diese seltsamen Vergiftungen bringt, deren Ursachen noch in Dunkel gehüllt sind.

Im Krater des Vesuvs.

Neapel, 18. Mai. Am Donnerstag ist es dem Vize-Direktor des Vesuv-Observatoriums gelungen, in den Krater des Vesuvs hinabzusteigen. Mit einem Diener benutzte er dazu zwei Seile von 240 Meter Länge. Auf dem Boden des Kraters hielten sich beide etwa 2 Stunden lang auf, um ihre Beobachtungen zu machen. Die Expedition war sehr erschwert durch das fortwährende Aufsteigen von Gasen; während des Abstieges in die Tiefe stürzten fortwährend Steine ab, sodaß das Leben des Forschers ständig in Gefahr schwebte. Von den inneren Teilen des Kraters wurden photographische Aufnahmen gemacht.

Die Beraubung eines amerikanischen Expreßzuges. Mit ungeheurer Frechheit setzten zwei maskierte Räuber die Beraubung eines Expreßzuges in Szene. Als der Expreßzug Newyork-Neu-Orleans in der Nähe von Hattiesbourgh hielt, um Wasser einzunehmen, erkletterten zwei maskierte Männer die Lokomotive und hielten dem Lokomotivführer und dem Heizer mit dem Ruf: „Hände hoch!" ihre Revolver vor. Die beiden Beamten wurden dann gebunden. Mit demselben Erfolg wandten sich dann die Räuber an den Zugführer und den Schaffner. Die Banditen erklärten sodann den erschreckten Reisenden, daß sie für ihr Leben und ihr Eigentum nichts zu fürchten hätten. Auch möchte man sich über die bald erfolgende Explosion nicht erschrecken. Während der eine Räuber die Reisenden mit geladenem Revolver in Schach hielt, sprengte der andere mit einer Dynamitpatrone den eisernen Geldschrank des Zuges. Die Räuber suchten alsdann unter den Trümmern Gold, Banknoten und Wertgegenstände hervor, bestiegen dann ihre in der Nähe haltenden Pferde und ergriffen die Flucht. Die nach einiger Zeit eintreffenden berittenen Polizisten verfolgten die Räuber, die die Grenze des Staates Alabama zu erreichen suchten. Die geraubten Gegenstände haben einen Wert von 700 000 Mark.

Aus den Nachbargebieten.

Porta, 17. Mai. Hier ereignete sich heute ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Steinbruchmeister Kruse stürzte beim Rangieren von einem Förderwagen und fiel so unglücklich auf das Geleise, daß der Wagen ihm den Kopf zerdrückte.

Bad Wildungen, 19. Mai. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch aus Petersburg ist mit Gemahlin zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen und hat im Hotel Fürstenhof Wohnung genommen.

Münster, 19. Mai. Ein Großfeuer brach gestern morgen in der Dampftischlerei von Christenhuhß, Am Kanonengraben A3, aus. Das Feuer fand reiche Nahrung und ein starker Funkenregen gefährdete die Nachbarhäuser. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Es wurden für etwa 10 000—15 000 ℳ fertige oder halbfertige Stücke vernichtet, ferner etwa 20 Maschinen. Nur die Lokomobile blieb erhalten. Das Haus und die Inneneinrichtung sind vollständig zerstört, nur die Umfassungsmauern stehen noch. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Victoria-Lichtspiele

Radewigerstr. 24 · Direction K. Haase.

Am Klavier u. Harmonium:
Der neuengagierte Kapellmeister
Herr C. Meister.

Heute Montag zum letzten Male:

Die Tochter des Obersten.
Amerikan. Drama.

Des Schafhüters Entkommen.
Cowboy-Drama.

Der Hühnerdieb gefangen.
Vorzügliche amerikanische lustige Komödie. — Stürmischer Lacherfolg! ꝛc. ꝛc.

Ab Dienstag nur 4 Tage!

Sichern Sie sich rechtzeitig einen guten Platz!
Aktuell! Sensationell!
Soeben erschienen!

Original-Aufnahmen! Original-Aufnahmen!

Die Gefangennahme der Pariser Automobil-Banditen Garnier und Vallet!

Original-Aufnahmen! Original-Aufnahmen!

Das vorige Woche in Bielefeld annoncierte diese Affäre behandelnde Bild war im Pathé Journal enthalten und sehr kurz. **Dieser** Film hingegen ist erst jetzt erschienen, (kann vor Dienstag in **keinem** Theater zur Vorführung gelangen) und wird von mir als **Gratiszugabe** zu einem **Riesenschlager-Programm** gebracht!

! 4 ! erstklassige America-Filme!

(3 Schlager und 1 Einlage)

1. **Liebe und Leidenschaft** American-Film. (Die Aufnahmen wurden in den Schneeregionen gemacht. — 310 m
2. **Die Flucht vor den Indianern!** Broclyß-Film (äußerst spannend). — 325 m
3. **Die vielbegehrte Witwe** Essanay-Film (lustige amerik. Komödie.) — 250 m
4. **Jack Robbins Bekehrung.** Melis-Film. Echte Cowboys. (Einlage) — 360 m

Pathé-Journal
Kinematogr. Berichterstattung.

Aufregende Verfassung
Humoreske (Einlage).

Und als Hauptschlager:

Neu! Neu!

Wenn Frauen lieben

Großes herrliches Drama.
850 Meter. Spieldauer ca. 1 Stunde.

Spieldauer des ganzen Programms ca. 2½ Stunden.

Das Theater wird täglich um 6 Uhr geöffnet.

Witterungsbericht vom 20. Mai.
Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 14,7°
Höchste Temperatur des Vortages: 18,3°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 7,7°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 755,9 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 761,7 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: — mm
Wind: SO³. Wetter: Heiter.

Wetteraussicht für den 12. Mai.
Fortgesetzt warm, strichweise Gewitter, später Gewitterregen.

„Ich war am Leibe mit einer **Flechte** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 M. wert. Serg. M." à Stck. 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** à 75 Pf. u. 2 M. bei **Karl Meves,** Höckerstr.

Nieren- und **Blasenkranke** finden durch **Altenbuchhorster Marksprudel Starkquelle** asch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden, u. Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. bei **Carl Meves,** Höckerstraße 6.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat. Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Bese. Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht **beliebteste Mittel** zu Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. 1.—

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Synagogen-Gemeinde Herford.

Wochenfest:

Abendgottesdienst:

Dienstag, den 21. u. Mittwoch, den 22. Mai, abends 7 Uhr.

Morgengottesdienst:

Mittwoch, den 22. u. Donnerstag, den 23. Mai, morgens 9½ Uhr.

Konsum-Verein Herford u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Wir möchten unsere verehrten Mitglieder dringend bitten

ihre Bestellungen in Kuchen zu den Pfingstfeiertagen bis Dienstag, den 21. d. M.

in den Verkaufsstellen zu machen.

Es werden geliefert:

Platenkuchen zu Mk. 2 und Mark 3
Schneckenkuchen zu 1, 2 und 3 Mk.
Sandkuchen zu 25 Pfg., 50 Pfg., 1 u. 2 Mk.
Korinthenbrot zu 50 Pfg. u. 1 Mk.

Der Vorstand.

Versteigerung.

Am Dienstag, 21. d. M., nachm. 3 Uhr, und folgende Tage

werde ich in **Spenge** an der **Wirtschaft Langemeier** nachstehende zur Konkursmasse Langemeier gehörenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Eine Partie Weine, Liköre, Cognac, Korn, Steinhäger, Himbeerlimonade in Flaschen u. Fässer, eine Partie Kolonialwaren, wie Heringe, Seife, Streichhölzer, Rüböl, Zucker, Grütze, Rosinen, Candis, Kaffee, Sago, Nelken, Stärke, Waschpulver, Soda, Graupen, Nudeln usw. sowie Pfropfen, Scheeren, Einmachetöpfe, Stricke, Bindfaden, Bürsten, Gläser und Kämme, ferner mehrere Wirtschaftsutensilien.

Herford, 18. Mai 1912.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Vulkan-Phonolith ist kein künstliches Fabrikat oder ein chemisches Abfallprodukt, auch kein zweifelhafter Mischdünger, sondern ein bewährter und billiger

chlorfreier Mineraldünger.

Niederlagen werden überall unter günstigen Bedingungen eingerichtet durch unsern Herrn Generalvertreter C. Eigenbrodt, Obstplantage Post Dambeck in der Altmark.

Gewerkschaft Graf Gleichen, Abteilung Kempenicher Phonolithwerke, Cöln a. Rh., Gereonshaus.

Niederlage bei Herrn **W. Schröder**, Spediteur, Herford.

Eine der größten u. leistungsfähigsten **Kakao, Schokoladen-, u. Konfitüren-Fabriken** Mitteldeutschlands **sucht** einen am Platze und nächster Umgegend in **Konfitüren, Delikatessen-, Kolonialwaren-, Drogengeschäften u. Konditoreien** vorzüglich eingeführten, möglichst branchekundigen

Vertreter.

Nur fleißige, strebsame Herren wollen sich unter Angabe der bereits jetzt vertretenen Firmen und Aufgabe von Referenzen melden sub. **N. 157 Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Margarine.

Ein erstklassiges, älteres Werk sucht einen bei der in Frage kommenden Kundschaft bestens eingeführten Herrn als

Vertreter

bei hohen Provisionsbezügen zu engagieren. Unterstützung durch ausgiebige Reklame wird zugesichert. Herren, welche geneigt sind, sich dem Verkauf mit Interesse zu widmen, u. denen an eine dauernde, lohnende Position gelegen ist, belieben gefl. Offerten unt. Nr. 2764 bei der Exped. d. Blattes zur Weiterbeförderung niederzulegen.

Gut eingeführtes Agenturgeschäft sucht die

Vertretung

einer nur erstklassigen Chokoladen-Zuckerwarenfabrik für Recklinghausen und Umgegend. Gefl. Anerbieten mit Provisions-Angabe werden erbeten unter **2683** an die Exped. d. Ztg.

Tüchtige 2. Arbeiterin

per 1. oder 15. August gesucht. 2777

Geschw. Simon.

2779 **Packerin** sofort gesucht **Löhrstr. 8** Hinterhaus.

Aenderung der Fluchtlinie der Q-Straße (Am Jönrit).

Der durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 2. April/3. Mai 1912 abgeänderte Fluchtlinienplan für die Q-Straße (Am Jönrit) liegt gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 21. d. Mts. bis einschl. den 18. Juni d. J. auf dem Stadtmeßamte, Rathaus III, Zimmer Nr. 14, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen die Abänderung des Planes können während der obengenannten Ausschlußfrist bei uns angebracht werden. 2773

Herford, den 17. Mai 1912.

Der Magistrat. Busse.

Die führende Marke

von der Handelszentrale deutscher Kaufhäuser



Wer Qualität und Güte von dem Strumpf verlangt, kommt bei dem Kauf dieser Marke auf seine Rechnung. Die Handelszentrale deutscher Kaufhäuser, eine Vereinigung von über 300 ersten Firmen Deutschlands, hat ihre eigene Strumpffabrik und kann daher durch den billigen Einkauf in Baumwolle und Wolle und durch Ausschaltung jeden Zwischenhandels

ganz bedeutend billig

verkaufen.

Kinder-Strümpfe schwarz und braun Gr. 1 **28, 45,**	Paar **60 ₰**	Damen-Strümpfe echt schwarz, deutschlang,	Paar **50 ₰**
Kinder-Söckchen schwarz und braun **25, 30,**	Paar **40 ₰**	Damen-Strümpfe echt schwarz und braun, engl. lang, **55,**	Paar **90 ₰**
Kinder-Söckchen farbig, mit Wollrand, nichtrutschend, **48, 58,**	Paar **68 ₰**	Damen-Strümpfe glatt, moderne Farben,	Paar **58 ₰**
Herren-Socken farbig, schwarz und braun **15, 25, 35,**	Paar **53 ₰**	Damen-Strümpfe Flor-Musseline, extra dünn nur schwarz	Paar **95 ₰**
Herren-Socken elegant, farbiger Seidenflor	Paar **90 ₰**	Damen-Strümpfe Flor à jour, mod. Pebinette-Dessins, **1.00, 1.15,**	Paar **1.38 M**
Schweiss-Socken weiche, haltbare Qualitäten **40, 65,**	Paar **85 ₰**	Damen-Strümpfe Flor à jour in erstkl. Qual., aparte Dessins in reichalt. Farb.-Ausw., **1.75,**	Paar **1.90 M**

HANDELSCENTRALE DEUTSCHER KAUFHÄUSER · SCHUTZMARKE · EINIGKEIT MACHT STARK · BERLIN · E.G.M.B.H.

Eick Nachf.

HERFORD

9 Gehrenberg 9.

Konzerthaus „Jägerhof".

Rennstr. 23. Fernruf 630. Erstes und vornehmstes Vergnügungslokal am Platze. — Direktion: H. Oberschelp. —

Vom 16. bis 31. Mai

Täglich KONZERT

hochdezentes Familienprogramm den Festtagen entsprechend ausgeführt von dem Gesangs- und Tanz-Ensemble **„Humor"** Gesangs-Soli, Duette, Trios u. Tänze. 4 Damen und 3 Herren. Anfang Sonntags 4 Uhr nachm. Wochentags 8 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen v. 11½—1

Grosse Matinee.



Mittwoch:

General-Versammlung

Tagesordnung: Ausflug mit Damen.

Lehrer-Verein

Herford u. Umgegend.

Mittwoch, 22. Mai cr. nachmittags 4½ Uhr:

1. Rousseau. 2. Die Gerichtsverfassung. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



la. gelbe und weisse

Schnellglanz-Bohnermasse

in 1 Pfund-Dosen empfiehlt billigst

Heinrich Nolting, Rennstr.

Bei Nervenleiden

als Frühjahrskur

Dr. Hagers Nervenstärker.

Zur Auffrischung von Blut und Nerven. Erprobt, bewährt, anerkannt. ½ Literflasche 4 Mark. Zu haben in den Apotheken. Hauptdepot: **Altstädter Apotheke** in **Herford.** 229

Holzwerker

nüchtern, tüchtig, zuverlässig

Fräser oder **Bandsäger** als **Vorarbeiter**

für größere Bürsten-Fabrik

gesucht.

Stellung durchaus selbstständig.

Offerten mit Lohnansprüchen **sub K. B. 9531** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 2767

Erteile

Nachhilfestunden

in allen Fächern d. höh. Lehranstalten m. gutem Erfolge und übernehme für. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Angeb. u. F. K. an die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger

Nachtwächter

gesucht. 2695

Gustav Kopka.

Agent für Konsumartikel gesucht. Mainz, Postf. 49

---

la. Panama-Holz

(Waschholz)

billigst bei 2775

Heinrich Nolting, Rennstr.



Schuh-Verkauf!

Bis Pfingsten

5% Rabatt

auf meine ohnehin schon billigen Schuhwaren. Reparaturen sauber und billig.

Wilh. Stejskal

Schuhm.-Meister, Rennstrasse 22.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten zum Neubau der Kreis-Sparkasse in Herford sind zu vergeben. Eingeschlossen in dieselben ist der Verkauf und Abbruch des alten Gebäudes, von dem der nördliche Teil sofort, der südliche nach Fertigstellung des Neubaues abzubrechen und zu beseitigen ist.

Unterlagen sind auf der Kreis-Sparkasse gegen Vergütung von 2 Mk. erhältlich.

Eingesessene des Kreises und der Stadt Herford werden zur Abgabe eines Angebots bis zum **26. Mai 1912** hierdurch aufgefordert.

Herford, den 18. Mai 1912. 2738

Kreis-Sparkasse.

Ein großer Posten sehr schönes

trockenes Brennholz

vorrätig, und wird Korbweise mit 0,75 Mk. abgegeben.

König & Böschke, Bürstenfabrik.

Steuer-Erhebung

im Rechnungsjahre 1912.

Zur Zahlung der Staats-, Gemeinde- und Kirchen-Abgaben sind für die hiesige Stadtgemeinde folgende Hebetermine anberaumt:

Für das I. Viertejahr (April/Juni) innerhalb 8 Tagen nach Empfang des Steuerzettels.

Für das II. Viertejahr (Juli/September) vom 1. bis 14. August 1912.

Für das III. Viertejahr (Oktober/Dezember) vom 1. bis 14. November 1912.

Für das IV. Viertejahr (Januar/März) vom 1. bis 14. Februar 1913.

während der Vormittags-Dienststunden von 8 bis 12½ Uhr

Vorstehendes wird gemäß § 33 Abs. 6 der Anweisung für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen vom 29. Juli 1905 mit dem Bemerken veröffentlicht, daß mit der Zustellung der Steuerzettel am heutigen Tage begonnen wird.

Herford, den 15. Mai 1912.

Kämmereikasse.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem unter dem Viehbestande des Kolons Heinrich Niere in **Steinbründorf** Nr. 6 die Maul- und Klauenseuche durch den Kreistierarzt festgestellt worden ist, werden die nachfolgenden Schutzmaßregeln hiermit auf Grund der §§ 19 ff des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 und § 57 ff der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 polizeilich angeordnet:

1) **Sperrbezirk** bildet das verseuchte Gehöft.

2) **Beobachtungsgebiet** bilden die Gehöfte von Wehmeier in **Baldorf** Nr. 30, H. Schuhmacher in Steinbründorf, Bad Senkelteich, Aug. Steinmann in Steinbründorf Nr. 29, Friedrich Deppe, Steinbründorf 47, Fr. Linnenbecker, Steinbründorf 28, A. Marten, Steinbründorf 112, H. Koch, Steinbründorf 33, Chr. Kordes, Steinbründorf 44 und Ww. Stukenberg, Steinbründorf 98.

Für diese Bezirke gelten die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Minden vom 28. November 1911. (Sonderbeilage zum 47. Stück des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Minden für 1911.)

Herford, den 17. Mai 1912.

Der Landrat: v. Borries.

Brinkmann's Garten.

Dienstag, den 21. Mai

abends 8½ Uhr:

I. Abonnements-Konzert

der städtischen Kapelle.

Tageskarten 30 Pfennig.

Gewerbe-Verein.

Die aus der Bibliothek entliehenen, trotz wiederholter Aufforderung bisher nicht zurückgegebenen Bücher, können noch am Dienstag, den 21. d. Mts. von 7¼—8¼ Uhr abgeliefert werden. Bis dann nicht eingegangene werden von Mittwoch ab durch den Vereinsboten Wessel abgeholt und sind an diesen dafür 10 Pfg. pro Band zu zahlen. [2769] **Der Vorstand.**

Sitzung des Ausschusses der Stadtverordneten

Mittwoch, den 22. Mai 1912, nachmittags 6 Uhr.

Herford, den 16. Mai 1912.

Der Vorsitzende des Ausschusses. **Lücken.**

Offenlegung des Fluchtlinienplanes für die Bahnhof- und Steinstraße.

Der durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 17. April / 3. Mai 1912 festgesetzte Fluchtlinienplan für die Bahnhof- und Steinstraße liegt gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 21. d. Mts. bis einschließlich den 18. Juni d. J. auf dem Stadtmeßamte, Rathaus III, Zimmer Nr. 14, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen die Festsetzung des Planes können während der obengenannten Ausschlußfrist bei uns angebracht werden. 2723

Herford, den 18. Mai 1912.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten ist die Bäckerstraße bis auf weiteres gesperrt.

Herford, den 20. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung. J. V. Werner.



Druckarbeiten liefert schnell und billig Quentinsche Druckerei, Herford

---

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen und **bleicht** mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme für Erwachs. und Kinder, 4—6 Wochen ausreichend, 1 M, Probetube 50 ₰. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 oder in den **Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.**

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobt. unschädl. Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chlorocreme"** Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien.**

In **Herford:** Adler-Apotheke, Allst. Apotheke, Drog. O. Zweigler, Bäckerstr. 12, Drogerie Karl Meves, Markt-Drogerie Eyeloh Nachf.

Eine Besitzung auf Stiftberg von 11 Räumen, Keller, Stallung und Gartenland, ist zum 1. Okt. im Ganzen oder geteilt auf längere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.

Off. u. 2626 an d. Exp. d. Bl.

Wohnung

von 4—5 Zimmern zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **T. M. 24** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Am Mittwoch, 22. d. M., vormittags 11 Uhr,

soll das von der Prüfungsstation zu Münster gekaufte Ruben'sche Haus, Hämelingerstr., auf Abbruch an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Karl Strelo,

Agentur- u. Kommissionsgeschäft

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

Ist die beste!

Verlangen Sie ausdrücklich **Holste's Stärke** und weisen Nachahmungen stets zurück.

Zur **gänzlichen Vernichtung** des **Hederichs** empfehle

Ia. Hederichvertilger

in 100 Pfd.-Säcken und ausgewogen.

Heinrich Nolting, Rennstr.

Oelgemälde

(Alb. Henzelmann) **zu verkaufen. Minnesänger mit der Laute. Lebensgroß.** In prachtvollem Goldrahmen.

v. Bündiger, Schauspieler Kurfürstenstr. 4.

Mehrere 1000 Stück einmal gebrauchte

Kakaosäcke

abzugeben 2772

D. J. Westfeld & Söhn

Verloren

goldener Ring mit Steinen am Mittwoch im Saal des **Brokmanns Berggarten.** Abzugeben gegen Belohnung **Gehrenberg 28,** Zigarrenhandlung.

Empfangen Sie hiermit

meinen aufrichtigsten Dank für die wunderbare Wirkung Ihrer Rino-Salbe, die mich von einer 20 Jahre alten Flechte am Bein vollständig befreit hat. Es sind nun schon 2 Jahre verflossen und da die Flechte nicht wiederkehrt, halte ich es für meine Pflicht, obiges zum Ausdruck zu bringen.

W. D. W.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Zeugnis:

„Ihre **Herba-Seife** habe ich mit Erfolg angewandt gegen

Flechten

Mitesser und kann Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen."

A. Freundt, Hamburg.

Obermeyer's Medizinal Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30% stärkeres Präp. Mk. 1.— zu haben in all. Apotheken, Drog., Parfüm.